

den hochverdienten Mann seiner Feldherrnwürde und legte ihm noch eine Geldstrafe auf. So mußte denn Perikles noch am Abende seines Lebens den Wankelmuth und die Unbeständigkeit des Volkes erfahren, die sich schon früher in einzelnen Vorfällen geäußert hatten. Er hatte bereits erleben müssen, wie sein Freund Pheidias angeklagt wurde, von dem Golde für die Bildsäule der Athene einen Theil unterschlagen zu haben, und obgleich Perikles die Beschuldigung widerlegte, mußte er doch den Pheidias in das Gefängniß wandern sehen, in dem der Künstler sein Leben endigte. Seinen Lehrer Anagorass, der von den Athenern der Gottlosigkeit beschuldigt wurde, konnte er nur dadurch retten, daß er ihn aus der Stadt schickte; und nur durch seine Bitten und Vorstellungen vermochte er seine Freundin Aspasia, die er zärtlich liebte, gegen eine Anklage zu vertheidigen.

Doch nicht bloß das schmerzliche Gefühl, sich auf so undankbare Weise seiner Würde entsetzt zu sehen traf den Perikles in seinem Alter, auch häusliche Leiden beugten den sonst starken Mann. Die fürchterliche Pest wüthete in seiner eignen Familie, er verlor durch den Tod seine Schwester und seinen Sohn Xanthippos; dennoch behielt er jene Seelengröße, die über die Schläge des Schicksals erhaben ist. Als er aber auch seinem Sohne Paralos, den gleichfalls die Pest dahintrassete, nach Athenischer Sitte den Todtenkranz aufsetzte, da überwältigte ihn der herbste Schmerz, er brach in Thränen und laute Klagen aus, was er nie in seinem Leben gethan hatte.

Bald erkannte das Athenische Volk seinen Undank und seine Uebereilung; es überzeugte sich von der Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit des tiefgekränkten Mannes und übertrug ihm von neuem seine vorige Würde. Doch nicht lange mehr sollte er an der Spitze der Verwaltung seines Vaterlandes stehen; auch ihn ergriff die verheerende Seuche. Als er dem Tode nahe war, rühmten die um ihn sitzenden Bürger die Größe seiner Tugend und seiner Macht, und die Menge seiner Siege, ohne daß sie von dem Perikles gehört zu werden glaubten. Er aber hatte Alles gehört und sagte: „Ich wundere mich, daß ihr nur das erwähnt, woran das Glück gleichen Antheil mit mir hat, und was schon vielen